

Wirtschaftliche Bewertung

Auswirkungen des KWK-Gesetzes

Für neue KWK-Anlagen werden seit dem Jahr 2002 bis zu 5,1 Cent/kWh für den eingespeisten Strom (KWK-Gesetz) zusätzlich zum Preis für „eingespeiste Energie“ vergütet. Es handelt sich dabei um ein Zuschlagsmodell, das wie das EEG über eine Umlage auf die Strompreise refinanziert wird. Der Preis für „eingespeiste Energie“ orientiert sich z.B. am Preis an der Strombörse in Leipzig. Das erste Quartal 2005 wies als Durchschnittswert bei der Leipziger Strombörse einen Durchschnittspreis von 3,849 Ct/kWh auf, das zweite Quartal von 4,152 Ct/kWh, das 3. Quartal von 4,391 Ct/kWh.

Die 5,1 Ct/kWh-Bonus-Regelung für Klein-BHKW bis 50 kW el. Leistung wurde bis zum 31.12.08 verlängert. Die Änderung des KWKModG wurde als Artikelgesetz an das Kyoto-Mechanismusgesetz angefügt.

Wirtschaftliche Auswirkungen

BHKW-Aggregate sind technisch ausgereift und zuverlässig im Betrieb. Häufig ist jedoch immer noch die mangelnde Wirtschaftlichkeit eine Investitionshürde. Wenn die Stromproduktionskosten der Anlage über der Einspeisevergütung oder den eigenen Bezugskonditionen liegen, ist ein BHKW für den Betreiber nicht wirtschaftlich.

Durch die Neugestaltung des KWK-Gesetzes existiert eine verbindliche und weitgehend pragmatische Vorgabe für den üblichen Preis. In den letzten Quartalen ist der Durchschnittspreis für „eingespeiste Energie“ (s. o.) kontinuierlich gestiegen, sodass der wirtschaftliche Anreiz zum Einsatz von KWK - insbesondere im gewerblichen Bereich - derzeit zunimmt. Die Summe der Einspeisevergütung im Quartal 03/2005 kann bei den kleinen BHKW's bis zu 9,960 Ct/kWh betragen und liegt damit höher als in den vergangenen Jahren. Die Wirtschaftlichkeit muss jedoch bei jedem Vorhaben einzeln geprüft werden, insbesondere hängt sie natürlich stark von den jeweiligen Brennstoffkosten ab. Da in den letzten Monaten sowohl die Strompreise, als auch die Erdgaspreise in der gleichen Größenordnung gestiegen sind, hatte dies kaum Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit. Da es unsicher ist, wie sich die Relation dieser beiden Parameter in der Zukunft entwickelt, liegt hier ein Risiko, das bei derart langfristigen Investitionen von 15 Jahren und mehr, wie sie bei BHKW üblich sind, schwer abschätzbar ist.

Weiterhin ist es wichtig, die Informationsdefizite bei Architekten, Planern und Bauträgern gegenüber der BHKW-Technik zu beheben. Vielfach sind die derzeit bestehenden technischen, wirtschaftlichen und gesetzlichen Möglichkeiten für den Bau und Betrieb von BHKW nicht ausreichend bekannt. Wünschenswert wäre eine bessere Motivation von Planern und Investoren zum Bau von BHKW, die der hohen ökologischen Wertigkeit der KWK-Technik gerecht wird, wie es weitgehend schon bei den erneuerbaren Energien der Fall ist.